

Hermann Langbein – Erinnerungen

Als blutjunges Studentlein, am Beginn meines Studiums an der Universität Wien inskribierte ich ein Seminar zum Thema „SHOA“. Ein Zeitzeuge sollte kommen, Hermann Langbein, der Name sagte mir damals überhaupt nichts.

In einer der Doppelstunden des Seminars stand uns Hermann Langbein Rede und Antwort. Er berichtete über den Wahnsinn und die Schrecken die er in Auschwitz miterleben musste. Er redete darüber genauso selbstverständlich wie über einen Besuch im Theater, eine Mahlzeit oder einen Ausflug.

Irritiert fragte ich, wie es möglich sei über die furchtbaren Erlebnisse im Konzentrationslager so völlig emotionslos zu berichten.

Sinngemäße Antwort: Es gibt 2 Möglichkeiten die Schrecken zu verarbeiten. Sie verdrängen, nie mehr darüber reden, selbst mit der Familie nicht oder sich ständig damit konfrontieren. Die zweite Variante hat auch den Vorteil alle anderen Menschen darüber aufzuklären was wirklich passiert ist und vor allem die Jungen zu informieren.

Er, Hermann Langbein, habe sich dafür entschieden.

Ich war beeindruckt!

Als jetzt, fast 20 Jahre nach diesem Seminar an meiner Schule, Sta. Christiana die Idee auftauchte im Rahmen von „a letter to the stars/Die Gerechten“ teilzunehmen war für mich klar: **Hermann Langbein**

Prof. MMag. Peter STEINLECHNER